

Lofen, 6. Sept. 1891.

Liebe Mamma!

Bin froh, dass ich wieder - wenn auch nur wenig
 in schlecht- in Hände bin, Dir selbst zu
 schreiben, um so gleich die Angst meines Her-
 zens Ausdruck verleihen zu können, in
 die mit Feineben eingetroffener Brief mit
 der Botschaft verpackt, das Du so krank
 bist. Ich bin froh Deiner Beruhigungsver-
 suche in größter Sorge in Angst um Dich,
 in möchte am liebsten sofort zu Dir
 fahren. Schon vorgestern fiel es mir auf,
 das noch immer kein Brief von Dir kam, wenig-
 stens Dein letzter mit der Trauerbotschaft
 über Editha Leder's Unglück vom 27. August
 hervührt. Ich musste also annehmen, das
 entweder ein Brief verloren gegangen was aber
 sehr unwahrscheinlich ist, oder das Du krank
 bist. Wenn Dein heutiger Brief nicht gekom-
 men wäre, hätte ich froh Deines gestrigen
 Telegrammes, das mich ein wenig beruhigt
 hat, eine Aufgabe über den Fund Eueres
 Hellschweizens an Euch ergehen lassen.
 Ich bin aber im hohen Grade empört,
 das mir Niemand von Allen mittheilt

daß Du krank bist. Eine solche "Echa-
nung" wäre übel angebracht u. sonst
ist doch kein Grund vorhanden, wie
die Erkrankung meiner Mutter zu verschwei-
gen die mich doch ebenso berührt zu an-
geht wie alle Anderen. Ich bitte * um
täglich kurze Nachrichten, wie es Dir geht,
bin sehr besorgt. Wenn es Dir im gering-
sten Bessermachung schafft oder die kleinste
Linderung noch vorhanden ist, komme ich
sofort ohne jede andere Rücksicht nach
Graz. Bist Du beim "Broderhumpf" oder
in der Stadt? Inmumpf ja furchtbar
gelitten haben! Ich war auch ganz be-
stürzt u. nimmt natürlich den innigsten
Anteil! — Ich glaube, Du solltest nicht
so viel Café trinken, sondern Dich sonst gut
u. gesund nähren. Was sagt darauf bezüg-
lich Bogensberger?

Warum wir noch hier sind u. wahrschein-
lich noch mehrere Tage bleiben? Daran
ist nicht das göttliche Hölle Schuld, wel-
ches bis gestern herrschte (das solltet
Du gehabt haben!) sondern die That-
sache, daß ich eine Nachricht von
Wien abwarten muß, bevor ich diese
neuen Dispositionen treffen. Ueberhaupt
mir nämlich: Der Fall ist erst am 29. Aug. zu-

nückgekehrt. Am 30^{ten} war Sonntag, am 31. hat er die
Geschäfte zum 1. mal wieder übernommen. Ihm in den ersten
Tagen zu überfallen, hielt ich für gefährlich, schrei-
ben für noch bedenklicher. Die kommende Woche bis zum
W^{och} ist dem Kaiser v. Deutschland gewidmet. Es finden
2 Festvorstellungen statt. Wer hat da Zeit, sich um
eine neue unaußgeführte Oper zu kümmern, deren
Partitur noch nicht fertig! Da ich aber noch bisth.
hier (in Tegernsee) bleibe, so nehme ich bestimmt in den
Tagen vom 11. - 13. Gelegenheit zu einem Besuche bei F.^{rn}

V. J. Ich muß also abwarten, denn jetzt käme ich
- ja in nächst- sehr mal à propos - Kaiserwoche.
An L. Hoff sendete ich mich sofort in Folge
Seines gest. Telegrammes, obwohl ich keine Ahnung
habe, was das ist, "Lowinson"? Jemandfall.
nichts Gutes, da ich nie was davon ge-
hört. Ich will aber nicht verärrnen! Ich habe
für einen Schwindel gehalten, um Effekte
zu machen! - An Voigt habe ich sofort
geschrieben, wegen 2^{er} Bilderbüchlein in den
gewünschten Farben. Sind sie schon angeht.
5 fl 30 Kr hätte ich in ihm Direct per Post -

ausweisung zu schicken (Paul Voigt, Musikhändler in Cassel,
Preußen, Königsplatz) für beide. Dem Lehrer
hier gib ja Keines - wüßte nicht wofür!
Er ist ja kein Esel! Gestern erhielt ich
die fertigen Clavicordstücke aus Berlin
durch die Partitur schreitet vor! An Ludwig
Lachmann nach Dresden schickte ich auch
ein Festbuch mit der Bitte um Respektion
in der Dresd. Ztg. - Meylers lieber Brief

hat mich innigst dankt. Danke ihm vorläufig³³
in meinem Namen bestens! Ich muß
sich jetzt nur auf die allernotwendigsten
Briefe beschränken, denn das Schreiben
strengt mich sehr an & schmerzt bei
einziger Sauer, z. B. jetzt. Gestern Abend
(nach 22 Tagen) nahm mir Nigier den
letzten Verband herab & fand den Saumen
sehr schön - sich weniger. Er ist schwer
beweglich (was wohl besser werden wird!)
& empfindlich & geschwollen. Ich halte
ihn aber für sehr eingerichtet! - Bitte
schickt bald wieder Zeitungen, & gewiß
- die Nummer des neuen Gr. Tageblattes!
- das ich ungemein neugierig bin.

Walt Pappe jetzt noch die "Freipost"
wie lange noch? - Ich las nun Federmanns
"Propaganda, Kaktusweg", wohl das Bedeutsamste,
was ich von ihm kenne. Ueberhaupt lese ich
viel. Ich werde nun auch einige Aufsätze für
"Deutsche Volksblatt" schreiben. Tante Josephine
ist bereits vor 1 Woche abgereist. Frau Maria
Kroger, Fr. Soder & die Bräun senden die herzlich-
sten Grüße. Es ist schon recht leer hier. Am
1. Sept. verließen die Post 30 Personen den Bräu,
20 Personen Fr. Soder läßt für sagen daß ihre Tochter
noch auf 1 ganzes Jahr beim Bräu gebunden ist. In
meinem Zimmer wohnen 2 Maler. - Ihre Bierkarte erhebt
sich! - Gestra stellte man mir die Militärkasobezahlung aus
- 5 Pf. - von hierher zu! Auch ein Vergnügen! Ich
denke gibt keine mehr. Wenigstens! Wenigstens! Wenigstens! Wenigstens!
denmachet 1. 1000 Jahre bis zu Euch allen von Einem Nickel